

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2018 / V 00316	Ausfertigungen: Amt für Soziales, Familie, Jugend, DEZ3
Dienststelle: Amt für Soziales, Familie, Jugend Aktenzeichen: SFJ/PS	30.10.2018, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): <div style="text-align: right; margin-right: 100px;"> <input type="checkbox"/> EBM Dr. Köhler _____ </div> <input checked="" type="checkbox"/> BM Köster _____ <input checked="" type="checkbox"/> Oberbürgermeister _____	

Betreff: Konzept Quartiersmanagement Anlage:				
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.				
<input type="checkbox"/> MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	<input type="checkbox"/> .pdf-, htm- Dateien	<input type="checkbox"/> DVD	<input type="checkbox"/> Video (VHS)	<input type="checkbox"/> Folien (ungeeignet)

Referent und Zeitdauer: Herr Bayraktar, Frau Schmidberger - 20 Minuten

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Kultur- und Sozialausschuss	05.12.2018	Vorberatung	öffentlich
Gemeinderat	17.12.2018	Beschluss	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.): Antrag von Bündnis 90 / Die Grünen vom 08.12.2017, Quartiersentwicklung / Umsetzung Quartierskonzept (Ifd. Nr. S33) DS-Nr. 2017/167: Teilnahme am Ideenwettbewerb „Quartier 2020 Gemeinsam. Gestalten.“

<u>FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN</u>		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Kosten:	<input type="checkbox"/> einmalige Kosten		Betrag: EUR
	<input type="checkbox"/> jährliche Folgekosten:	Personalkosten	Betrag: EUR
		Sachkosten	Betrag: EUR
Zuschüsse	<input type="checkbox"/> einmalige Einnahme(n)		Betrag: EUR
bzw.			
Beiträge:	<input type="checkbox"/> laufende (jährlich)		Betrag: EUR
MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:			
<input type="checkbox"/> Städt. Haushalt	<input type="checkbox"/> VWH	<input type="checkbox"/> VMH	Fipo:
<input type="checkbox"/> Stiftungs-Haushalt	<input type="checkbox"/> VWH	<input type="checkbox"/> VMH	Fipo:
Zur Verfügung stehende Mittel (Planansatz und Haushaltsausgabereist lfd. Jahr):			EUR
Noch bereitzustellen:			EUR
Deckungsvorschlag:			EUR

Beschlussantrag:

Das Konzept zur Umsetzung des Quartiersmanagements in Friedrichshafen wird zur Kenntnis genommen.

Begründung:

1. Ausgangssituation

Im Gegensatz zu vielen vergleichbar großen Städten wächst Friedrichshafen stetig und wird auch laut Prognosen in den nächsten Jahren wachsen. Dabei ist es kein Geheimnis, dass die Stadtgesellschaft älter und bunter wird. Dies bringt verschiedene Bedarfe mit sich. Wichtig dabei ist, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen (Jugendliche, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit Migrationshintergrund etc.) erfasst und bei der Stadtentwicklung Berücksichtigung finden. Zudem muss sich die Verwaltung regelmäßig die Fragen stellen, ob sich z. B. die Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt identifizieren können oder ob städtische Angebote dezentral und zielgruppenspezifisch im gesamten Stadtgebiet angeboten werden. Aber auch, was unternommen werden muss, dass ältere Menschen in ihrem Quartier weiterhin leben können, wenn diese auf Unterstützung angewiesen sind. Dabei spielt die Stärkung und Förderung des generationsübergreifenden Zusammenlebens sowie der nachbarschaftlichen Begegnungen eine wesentliche Rolle.

In einem beispiellosen Beteiligungsprozess von Oktober 2015 bis Dezember 2017 wurden die ISEK-Ergebnisse erarbeitet und anschließend im Gemeinderat beschlossen. In der Priorisierung, welche anhand festgelegter Kriterien erfolgte, belegt die „sozialraumorientierte Quartiersentwicklung“ Platz neun von 17 Leitprojekten.

Als Reaktion wurde zunächst eine verwaltungsinterne Projektgruppe gegründet. Im Rahmen der Umstrukturierung des Amtes für Soziales, Familie und Jugend wurden eine Stelle sowie eine eigene Abteilung installiert. In Folge dessen wurden die bisherigen Sozialbüros mit Personal der neu geschaffenen Abteilung zugeordnet.

2. Quartiersmanagement

a) Begriffsdefinition

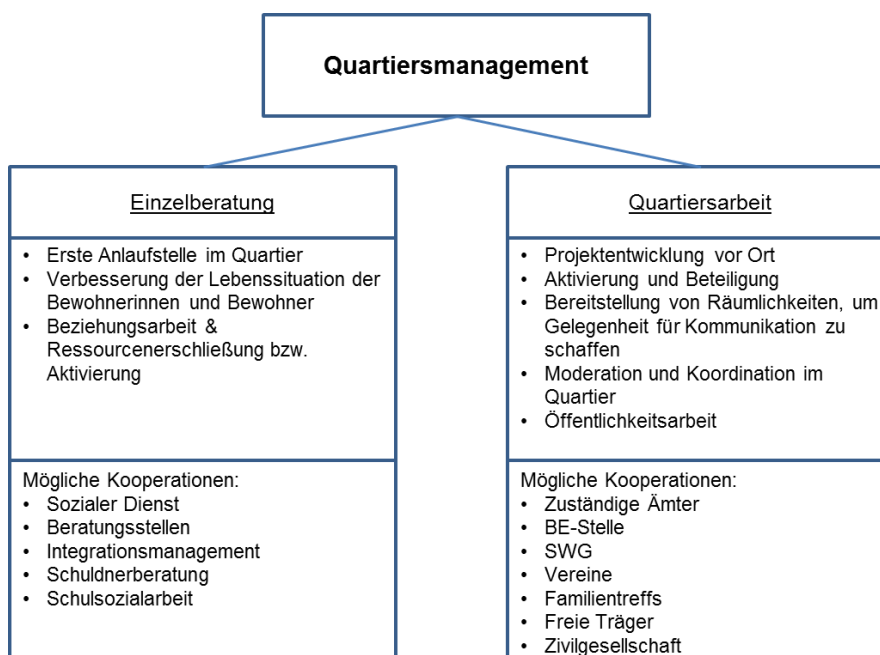
Sozialraumorientierung:

„Das Fachkonzept der Sozialraumorientierung in der sozialen Arbeit bezeichnet die Orientierung der Fachkräfte am einzelnen Menschen („Fall“) in seinem jeweiligen persönlichen Umfeld („Feld“) als flächendeckende Regelaufgabe in den betroffenen Bereichen der sozialen Arbeit.“*

**modifiziert aus einem Vortrag von Dr. Matthias Sauter (ISSAB) auf einer Tagung des Difu, Berlin 2014*

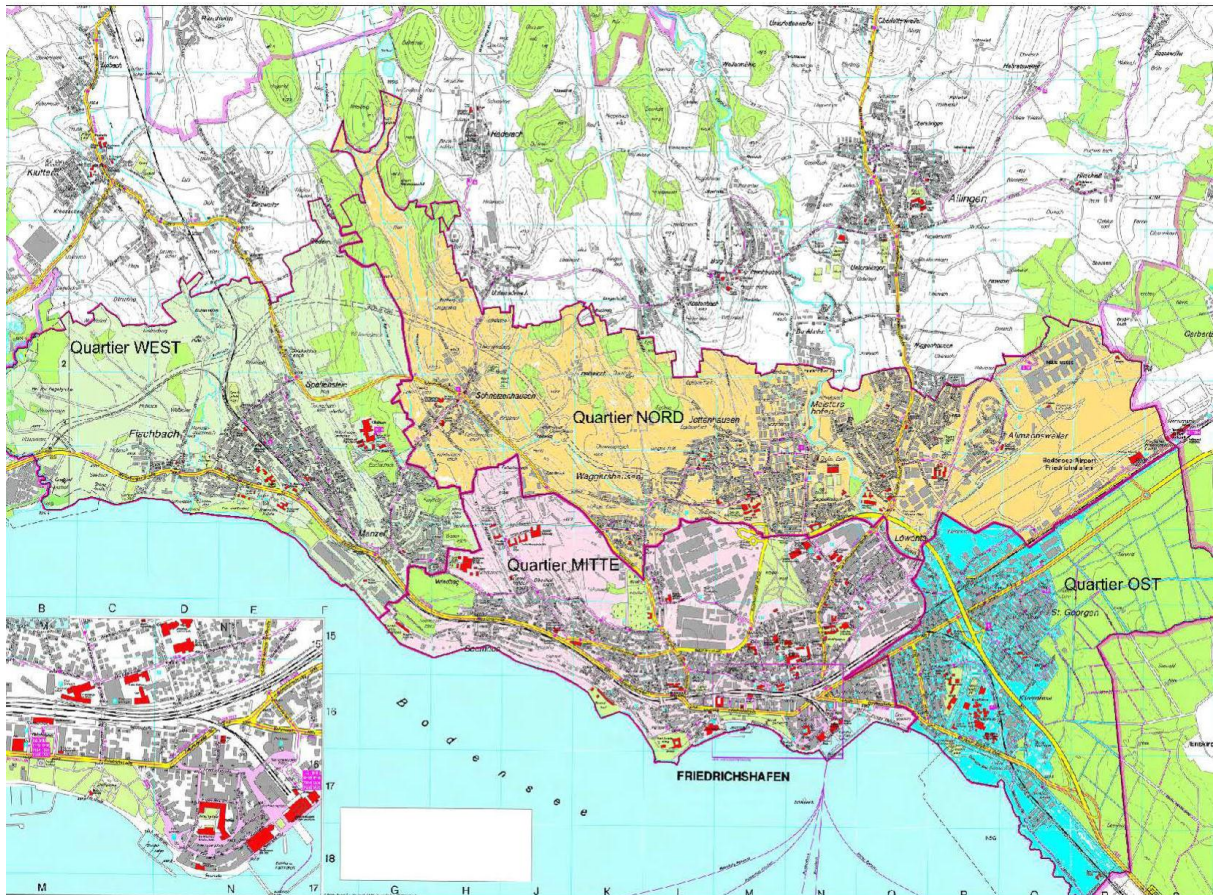
Quartiersmanagement:

Unter Quartiersmanagement wird die Schaffung nachhaltiger sozialer, wirtschaftlicher, städtebaulicher und ökologischer Strukturen im Stadtgebiet verstanden. Es ist als Instrument der Stadtentwicklung mit allen Facetten zu sehen. Die Einzelberatung sowie die Quartiersarbeit sind dabei grundlegende Aufgaben des Quartiersmanagements.



b) Quartiere

Als Arbeitsgrundlage wurde die Stadt Friedrichshafen unter Berücksichtigung der bestehenden Stadtteile in vier Quartiere durch die Projektgruppe eingeteilt.



Quartier Mitte (rosa):

Quartier Ost (grün/blau):

Quartier Nord (gelb):

Quartier West (grün):

Teile der Paulinenstraße, Innenstadt bis Windhag

St. Georgen, Kitzenwiese und Teile der Paulinenstraße

Schnetzenhausen, Waggerhausen, Jettenhausen,
Meistershofen, Wiggerhausen Süd, Allmannsweiler, Löwental

Manzell, Fischbach, Spaltenstein

Die Einteilung in die o.g. Quartiere ist wichtig, um Quartiersvergleiche (Zahlen/ Daten/ Fakten) ziehen zu können und dadurch die Ausgangslage sowie die Bedarfe zu erfassen. Hierbei spielt die gleichberechtigte Teilhabe aller Zielgruppen an den städtischen Angeboten ebenfalls eine zentrale Rolle. Die zu setzenden Themenschwerpunkte der jeweiligen Quartiere sind von der bestehenden Ausgangssituation abhängig.

Die Ortschaften werden gesondert als Quartier betrachtet. Erste Gespräche haben hier bereits stattgefunden.

c) Leitsätze

Die nachfolgenden Leitsätze fassen die Ziele aber auch die Aufgaben des Quartiersmanagements zusammen und stellen somit die Rahmenbedingungen für die zukünftige Arbeit dar.

- 1.) Quartiersmanagement steht für die **Identifikation** der Bürgerinnen und Bürger mit der großen Kreisstadt Friedrichshafen, mit ihren bestehenden Stadtteilen und Quartieren.
- 2.) Die Stadt Friedrichshafen setzt sich für die **Aktivierung** und **Beteiligung** der Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Quartiere ein und fördert dadurch den **Aufbau** der **Selbstorganisationsstrukturen**.
- 3.) Wir legen Wert auf die **Stärkung** der **nachbarschaftlichen Begegnungen**, das **generationsübergreifende Zusammenleben**, die **Förderung des Austausches** untereinander sowie die **Sensibilisierung** für die **unterschiedlichen Bedürfnisse** in den Quartieren.
- 4.) Der **Ausbau** von **dezentralen** sowie **zielgruppenspezifischen Angeboten** in den jeweiligen Quartieren ist als fester Bestandteil des Quartiersmanagements zusehen.
- 5.) Durch die Schaffung von Erholungs- und Begegnungsorten in den Quartieren, durch die Berücksichtigung der Barrierefreiheit, durch den Ausbau der Mobilität sowie der Erhalt der Nahversorgung wird die **Aufenthalts-** bzw. **Lebensqualität** der Quartiersbewohnerinnen und Quartiersbewohner gesichert und erhöht.

d) Erfolgskriterien für Quartiersmanagement

- **Zuständigkeitsübergreifende konzeptionelle Zusammenarbeit**
Quartiersmanagement nimmt das Quartier als Ganzes und die dort lebenden Menschen mit allen Lebensbezügen in den Blick. Daher ist es besonders wichtig, dass in der Verwaltung eine zuständigkeitsübergreifende und konzeptionelle Zusammenarbeit stattfindet.
- **Zentrale, erreichbare und präzente Person vor Ort**
Für das Quartiersmanagement ist es wichtig, ein „Gesicht vor Ort“ zu haben. Diese Personen sind unverzichtbar, müssen bekannt und zu bestimmten Zeiten vor Ort erreichbar und dürfen nicht beliebig austauschbar sein.
- **Vernetzung der haupt- und ehrenamtlichen Stadtteilakteure**
Quartiersmanagement kann nur gemeinsam durch die Stärken und das Engagement aller bewältigt werden. Der Aufbau von engen und vertrauensvollen Kooperationen mit ehrenamtlichen Akteuren, der Verwaltung, der Politik sowie mit freien Trägern muss koordiniert und gezielt gefördert werden.
- **Anlauf- und Begegnungsräume in den Quartieren / Stadtteilen**
Für die Bewohnerinnen und Bewohner müssen die Orte sichtbar, annehmbar, attraktiv sowie gut erreichbar sein.
- **Imagearbeit / Öffentlichkeitsarbeit**
Durch eine gute, eigene und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit können die Stärken und Chancen der jeweiligen Quartiere beschrieben und publik gemacht werden.
- **Nachhaltigkeit durch Ressourcensicherung**
Quartiersarbeit darf nicht als ein „Projekt“ bzw. „kurzfristige Aufgabe“ gesehen werden. Sie ist als eine dauerhafte Aufgabe, mit gesicherten Finanz-, Personal- und Raumressourcen zu verstehen.

3. Ausblick

a) Flächendeckende Implementierung des Quartiersmanagements

Quartiersbüro / Quartiere	Ausblick	Zeitl. Horizont
Brennessel (Quartier Nord)	- Raumbedarfsplanung - Standardisierung und Ausbau der bestehenden Angebote	1. Quartal 2019 2019
Bewohnertreff Wiggerhausen Süd (Quartier Nord)	- Standardisierung und Ausbau der bestehenden Angebote	2019
Marie-Curie-Platz (Quartier Nord)	- Schlüsselübergabe der Quartiersräumlichkeiten - Erweiterung der bestehenden Angebote des Bewohnertreffs sowie Implementierung von neuen Angeboten - Organisation und Durchführung eines Begegnungsfestes - Namensfindung für den Treff	4. Quartal 2018 2019 2019 2019
Heinrich-Heine-Straße / Albert-Schweitzer-Straße (Quartier Mitte)	- Implementierung von Quartiersräumlichkeiten	2019
Quartier Mitte	- Akquise neuer Kooperationen	Seit 3. Quartal 2018, fortlaufend
Quartier Ost	- Implementierung von Quartiersräumlichkeiten	2019

Die bereits vorhandenen städtischen Räumlichkeiten, wie z. B. dezentrale Jugendtreffs, Kindertageseinrichtungen finden bei der Implementierung von weiteren Quartiersräumlichkeiten Berücksichtigung.

b) Teilnahme am StadtLabor des Städtetages Baden-Württemberg

Das StadtLabor besteht aus einem kleinen Netzwerk von sechs ausgewählten Kommunen aus den Städtegruppen A/B/C. Das Netzwerk soll den ausgewählten Kommunen einen geschützten sowie moderierten Erfahrungsaustausch, das Organisieren von Wissensmanagement und das gemeinsame Lernen „aus der Praxis für die Praxis“ bieten.

Folgende Städte sind für das StadtLabor vorgesehen bzw. angefragt:

Kategorie A (Stadtkreise):	Karlsruhe und Ulm
Kategorie B (über 15.000 Einwohner):	Filderstadt und Friedrichshafen
Kategorie C: (bis 15.000 Einwohner):	Salach und Freudenberg am Main

Ein erstes Abstimmungstreffen der ausgewählten Städte soll im November 2018 in der Geschäftsstelle des Städtetags stattfinden.